

schen und Deutschen, Theologen und Humanismusforscher, Archivare und Bibliothekare (S. XIX). Für den Zeitraum bis etwa 1500 werden 400 Papier- und Pergamenthandschriften angeführt, darunter nicht wenige in deutscher Sprache.

Peter Wörster

*Jaroslav Čechura: Die Struktur der Grundherrschaften im mittelalterlichen Böhmen unter besonderer Berücksichtigung der Klosterherrschaften. (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte, Bd. 39.) Gustav Fischer Verlag. Stuttgart, Jena, New York 1994. XII, 162 S., 5 Ktn., 17 Tab. (DM 79, —.)* — Wie verdienstvoll das Werk von František Graus über die Geschichte des böhmischen Landvolkes in der vorhussitischen Zeit (1953–57) – trotz der Einseitigkeit der historisch-materialistischen Arbeitsweise – war, zeigte sich bald daran, daß erst in der Folgezeit die Agrarverhältnisse Böhmens tief und analytisch untersucht worden sind. Eine wahre Flut von Spezialarbeiten, die vornehmlich der Auswertung der Urbarialaufzeichnungen gelten, ist zu verzeichnen; darunter nimmt Jaroslav Čechura eine wichtige Position ein, der nun versucht, gewissermaßen eine Bilanz dieser sowie der anschließenden Periode bis in die Zeit um 1550 zu ziehen. Trotz der komprimierten Art der Darstellung konnten innerhalb des ziemlich beschränkten Raumes nicht alle Aspekte entsprechend breit erörtert werden, doch gibt das Buch eine gute Vorstellung vom heutigen differenzierten Stand der Forschung. Dabei ist es weit mehr als ein Forschungsbericht, da auch ausführliche Analysen folgender Fallbeispiele zu verzeichnen sind: der Zisterzen Sedletz und Plass, der Prämonstratenserinnen in Chotieschau, der Großdomäne der Rosenberger und der Stadtgrundherrschaft am Beispiel von Budweis.

Ivan Hlaváček

*Ivo Hlobil, Eduard Petrů: Humanismus a raná renesance na Moravě. [Der Humanismus und die frühe Renaissance in Mähren.] Verlag Academia. Praha 1992. 274 S., 168 Abb.* — Zwei durch einschlägige Forschungen bestens ausgewiesene Fachleute, der Literaturhistoriker Petrů und der Kunsthistoriker Hlobil, stellen erstmals in der Forschung die Zeit des Humanismus und der Renaissance im Lande Mähren ins Zentrum des Interesses und behandeln Mähren nicht, wie es oft geschieht, nur im Zusammenhang mit Böhmen. Petrů gliedert seinen Teil (S. 9–96) nach Diskussion des Modells und der Periodisierung der humanistischen Literatur in vier Kapitel, die sich um Johann von Neumarkt, Augustinus Olomucensis, Johannes Dubravius und Simon Ennius sowie um die Druckerpersönlichkeiten in Mähren und um Jan Blahoslav gruppieren. Hlobil eröffnet seinen Teil (S. 99–211) mit einer Übersicht über den Forschungsstand und läßt dann drei Kapitel folgen: Ausstrahlung der italienischen Renaissance von Ungarn, die Olmützer Humanisten und die deutsche Renaissance und die Ausbreitung und das Heimischwerden der neuen Kunst. Ein ausführlicher Anmerkungs- und Literaturteil mit Hinweisen auf weiterführende Literatur, eine Zusammenfassung in deutscher Sprache, ein Verzeichnis der Abbildungen sowie ein Personenverzeichnis schließen den Band ab, dessen Hauptanliegen es ist, die in der Literatur- und der Kunstgeschichte wirkenden geistesgeschichtlichen Strömungen gemeinsam und in ihren Zusammenhängen darzustellen. Mähren als Kulturlandschaft mit eigenem Profil tritt durch diese Veröffentlichung klar hervor.

Peter Wörster

*Jiří Kovtun: Tajuplná vražda. Případ Leopolda Hilsnera. [Der mysteriöse Mord. Der Fall des Leopold Hilsner.] Verlag Sefer. Praha 1994. 574 S., Abb.* — Die Monographie ist die bisher umfassendste Aufarbeitung der „Hilsneriade“, des angeblichen Ritualmordes an einem tschechischen Dienstmädchen durch den jüdischen Hausierer Leopold Hilsner 1899 in Polná. Der Fall, in dem auch T. G. Masaryk Stellung bezog, erregte über Jahre hinweg Aufsehen. Bis in die 30er Jahre wurde zu diesem Thema mehrfach publiziert, während es nach dem Zweiten Weltkrieg weitgehend verdrängt wurde. Anhand der detaillierten, auf umfangreichen Quellen basierenden Darstellung dieses Justizirrtums wird die politische und gesellschaftliche Stimmung, das Verhältnis von Tschechen und Deutschen zu den Juden, das bereitwillige Aufgreifen und Instrumentalisieren tradierter Stereotype im Böhmen der Jahr-

hundertwende offengelegt. Das Buch bietet neben einem Personenregister eine umfangreiche Auswahlbibliographie.

Marlis Sewering-Wollanek

*Eduard Nižňanský a kolektív: Kto bol kto za I. ČSR. [Wer war wer in der 1. Tschechoslowakischen Republik.] Vydavateľstvi Q 111. Bratislava 1993. 213 S. —* Das Autorenkollektiv von der Pädagogischen Hochschule Nitra (E. Nižňanský, L. Suško, V. Slnková, L. Marci) hat ein Buch geschrieben, das eine kleine Enzyklopädie von 54 Personen der 1. Tschechoslowakischen Republik darstellt (davon sind 25 tschechischer, 25 slowakischer, zwei deutscher, eine ungarischer sowie eine ruthenischer Herkunft bzw. Nationalität). Die präsentierten Persönlichkeiten verteilen sich auf das gesamte politische Spektrum. Um die Beschreibung plastischer und treffender zu machen, verwendeten die Autoren zahlreiche Zitate (seien dies Gedanken, Theorien oder Konzeptionen) und ergänzten diese durch insgesamt 108 Bilder der damaligen Zeit. Behandelt werden neben den beiden Präsidenten der 1. Republik (T. G. Masaryk, E. Beneš) und allen Ministerpräsidenten (z. B. V. Tusar, M. Hodža, K. Kramář, A. Švehla u. a.) die wichtigsten Vertreter der Parteien: K. Gottwald (Kommunistische Partei), I. Markovič, I. Dérer, F. Soukup, A. Němec, R. Bechyně u. a. (Tschechoslowakische Sozialdemokratische Arbeiterpartei), R. Beran, J. Malypetr, V. Šrobár u. a. (Agrarpartei – die größte Partei der 1. Tschechoslowakischen Republik), J. Šrámek, M. Mičura (Tschechoslowakische Volkspartei), A. Hlinka, F. Juriga, V. Tuka u. a. (Hlinkas Slowakische Volkspartei), M. Rázus (Slowakische Nationalpartei). Von den Vertretern der deutschen Minderheit werden mit K. Henlein und F. Karmasin nur zwei Anhänger des Faschismus erwähnt. (Hier hätten die Autoren durchaus auch andere deutsche Politiker anführen können). Darüber hinaus enthält das Bändchen zwei Portraits von Vertretern der anderen nationalen Minderheiten: J. Esterházy (Ungarn) und A. G. Beskid (Ruthenen). Interessant erscheint, daß dieses Buch erst nach der Trennung von Tschechien und der Slowakei vollendet wurde.

Hartmut Steinbach

*Das Scheitern der Verständigung. Tschechen, Deutsche und Slowaken in der Ersten Republik (1918–1938). Für die deutsch-tschechische Historikerkommission hrsg. von Jörg K. Hoensch und Dušan Kováč. (Veröff. des Instituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Bd. 2.) Klartext Verlag. Essen 1994. 179 S. (DM 28, –.) —* Der zehn Referate umfassende Sammelband ist das Ergebnis des 2. Symposiums der deutsch-tschechischen und deutsch-slowakischen Historikerkommission vom April 1992. Die Beiträge setzen sich mit den verschiedenen Aspekten der kontroversen wechselseitigen Beziehungen zwischen Deutschen, Tschechen und Slowaken der Zwischenkriegszeit auseinander, ohne den Anspruch auf umfassende Darstellung erheben zu wollen. Ausgehend von den Ergebnissen des Ersten Weltkrieges und der divergierenden Haltung zur Neugestaltung Europas werden die Einstellung zur Demokratie in der ČSR und in der Weimarer Republik, die außenpolitische Lage der ČSR, ihr Verhältnis zu nationalen Minderheiten auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten, ihre kulturpolitische Entwicklung, die reichsdeutsche Politik gegenüber der ČSR sowie die langfristigen Folgen des Münchener Abkommens von 1938 für das deutsch-tschechische Verhältnis thematisiert. Der Band wird durch ein Personenregister ergänzt.

Marlis Sewering-Wollanek

*Das Jahr 1919 in der Tschechoslowakei und in Ostmitteleuropa. Vorträge der Tagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee vom 24. bis 26. November 1989. Hrsg. von Hans Lemberg und Peter Heumos. (Bad Wiesseer Tagungen des Collegium Carolinum, 17.) R. Oldenbourg Verlag. München 1993. 261 S. (DM 78, –.) —* Der 15 Beiträge umfassende Sammelband sucht mittels eines notwendigerweise weitgefaßten methodischen Ansatzes das Kausalgefüge der Bedingungen des Jahres 1919 sowie seiner Konsequenzen für die neugegründete tschechoslowakische Republik aufzuarbeiten. Die Vorträge von Bedrich Loewenstein, Hans Lemberg, Rudolf Jaworski und Peter Krüger zeichnen unter Erweiterung